

## **Beispiel einer „Wissenschaftlichen Transkription“ von abtipper.de**

**Name der Datei:** Transkriptionsbeispiel Sommerinterview

**I1:** Frau Merkel, wie geht es weiter mit Europa? Sie haben in dieser Woche, in dieser abgelaufenen Woche, fünfzehn Staats- und Regierungschefs getroffen, haben sich sehr eingesetzt und dennoch ist unser Eindruck, von Frau Hassel und mir, dass die Ergebnisse bescheiden waren. Die Osteuropäer wollen nach wie vor nicht über Quotenregelungen Flüchtlinge aufnehmen. Lehren aus dem Brexit, da gab es nach unserer Ansicht auch wenig Substanzielles. Funktioniert, was Europa angeht, Ihr Krisenmanagement noch?

**B:** Wissen Sie, ich glaube es ist richtig oder-. Wir sind uns alle in der Europäischen Union einig, dass der Austritt Großbritanniens, das Ergebnis des Referendums, ein tiefer Einschnitt ist. Und ehe man nun hektisch irgendwelche Aktivitäten in Angriff nimmt, sollte man vielleicht erst mal in Ruhe überlegen: Was müssen wir auch besser machen als die siebenundzwanzig? Darum gehen die Gespräche mit den Partnern und ich freue mich, dass ich fast alle Mitgliedsstaaten auch treffen werde, mal in Deutschland, mal in ihren Heimatländern und es geht darum, dass wir den Status machen und sagen wo stehen wir. Sowohl in Fragen der inneren und äußeren Sicherheit, ein riesen Thema, von allen als solches akzeptiert. Als auch in Fragen der Umsetzung des EU–Türkei-Pakts, der von allen auch, das sagen mir meine Gespräche jetzt nochmal, als richtig und wichtig bestätigt wurde. Was können wir tun zur Bekämpfung der Ursachen von Flucht und Vertreibung-

**I2:** Aber Frau Bundeskanzlerin bei diesen-

**B:** Und dann gibt es- und dann gibt es einen einzigen Punkt, auf den konzentrieren Sie sich jetzt. Da will ich auch gar nicht drum herum reden, da geht es um die Frage, wie können die schon bei uns befindlichen Flüchtlinge besser und fairer verteilt werden und da gibt es einige Länder, die sich nicht so daran beteiligen wollen, andere, die offener sind und ich werbe dafür. Aber schauen Sie wir haben in Europa viele viele Lösungen im letzten Jahr gefunden und da müssen wir an den (I1: Ja.) schwierigen Stellen noch weitermachen.